

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

16.3.1877 (No. 142)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905007)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R. Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Answärtige mit 15 Pfg., Declamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Oldemb. Chauffee) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Blätter u. Winter in Oldenburg; Hansenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlote in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 142.

Brake, Freitag, 16. März 1877.

2. Jahrgang.

Am 1. April d. J. beginnt das 2. Quartal des Jahrganges 1877 der

„Braker Zeitung“

Wir erlauben uns deshalb, das geehrte Publikum zum gest. rechtzeitigen **Abonnement** auf diese Zeitung einzuladen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich **1 Mark**, zu welchem Preise bei allen Reichs-Postanstalten, Landbriefboten und in der Expedition d. Bl. jederzeit Bestellungen entgegen genommen werden.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. April unentgeltlich zugesandt.

Die Expedition.

Jahresbericht des „Braker Handelsvereins“

(Bezirksverein des Deutschen Handelsvereins und des Deutschen Nautischen Vereins) für das Vereinsjahr vom 1. Oct. 1875 bis zum 30. Sept. 1876.

Die Abhaltung des Jahresberichts über das verlossene Vereinsjahr hat sich, in Folge des Zusammenstehens verschiedener Hindernisse, ungebührlich verspätet. Wir bitten deswegen um Nachsicht und Entschuldigung.

Wir müssen unsern Bericht diesmal leider mit der Mittheilung beginnen, daß unser Vereinsleben im vergangenen Jahre in der wünschenswerthen und gehofften Weise sich nicht allein nicht fortentwickelt, sondern eher einen Rückschritt gemacht zu haben scheint. Es äußerte sich dieses nicht nur in einer wenn auch nur unbedeutenden Verringerung der Mitgliederzahl sondern, namentlich auch durch den verminderten Besuch der General-Versammlungen,

was dem ganz natürlich auch zur Folge gehabt, daß die Zahl dieser Versammlungen hinter derjenigen des vorigen Jahres erheblich zurückgeblieben ist. Wir mußten uns nämlich veranlassen sehen, die üblichen Sommer-Ferien im vergangenen Jahre schon zu Anfang Mai zu beantragen und demnächst eintreten zu lassen. Wir zweifeln jedoch trotzdem nicht daran, daß unser Verein lebensfähig ist, und daß er, wie er bisher unbetritten manches Gute gewirkt und nicht unbedeutende Erfolge aufzuweisen gehabt hat, auch ferner im Stande sein wird, an der ihm gestellten Aufgabe zu arbeiten und mit Erfolg und Segen zu wirken.

Die Zahl der Mitglieder des „Braker Handelsvereins“ betrug am Schlusse des verlossenen Jahres 1875/76 — 81 wirkliche und 2 Ehrenmitglieder, gegen 87 wirkliche und 2 Ehrenmitglieder am Ende des Jahres 1874/75, was also eine Abnahme der Mitgliederzahl von 7 pCt. ergibt.

Den Vorstand des Vereins bildeten: Schiffserheber C. J. Cassens, Consul D. Clausen, Kaufmann Karl Groß, Lehrer J. H. Mahlsiedt, Consul Bernh. Müller, Kaufmann E. Tobias, Schiffserheber C. H. Schwarting, Wasserhouth Bonifas, Hofmeister A. Zebelin. Davon gehören zum Bureau des Vereins: Kaufmann Karl Groß als erster Vorsitzender, Consul Bernh. Müller als zweiter Vorsitzender, Schiffserheber C. H. Schwarting als Cassenführer und Lehrer J. H. Mahlsiedt als Secretär.

Der Vorstand ist auch im verlossenen Jahre stets bestrbt gewesen, seine Obliegenheiten gewissenhaft zu erfüllen. Zu dem Ende hat er, sowohl mit den Vorständen des deutschen Nautischen Vereins und des deutschen Handelsvereins als auch mit denjenigen verschiedener Bezirksvereine eine fortgesetzte Verbindung zu gegenseitigen Meinungs- austausche und zur Förderung eines gedächlichen Wirkens im Interesse des allgemeinen Besten unterhalten. Ebenso hat der Vorstand in häufigen Sitzungen für die General-Versammlungen die Gegenstände der

Tagesordnung festgestellt und die Verhandlungen darüber durch Ernennung von Referenten oder Erwählung von Commissionen aus der Zahl der Vereinsmitglieder vorbereitet. Auch die nöthigen Eingaben und Vorstellungen, Gutachten und Berichte an Behörden u. c. hat der Vorstand den Beisitzenden der General-Versammlungen gemäß abgefaßt und befördert.

General-Versammlungen sind im Laufe des Vereinsjahres abgehalten worden: 7 ordentliche und 1 außerordentliche, dieselben wurden durchschnittlich von 17,5 Vereinsmitgliedern, oder von etwa 20 pCt. der Gesamtzahl der Mitglieder (gegen 24 pCt. im Jahre 1874/75) besucht.

Von den mannigfachen Gegenständen, über welche in den General-Versammlungen verhandelt worden ist, mögen hier nur Erwähnung finden: Tagesordnung des 8. Vereinstages des deutschen Nautischen Vereins. — Bericht des Delegirten.

Fortbildungsschule für junge Kaufleute. — Obgleich der Verein sich sehr lebhaft für das Fortbestehen dieses Instituts interessiert — hat und zu dem Zwecke Aufwendung von Geld und Mühe nicht scheute, so hat sich dennoch trotz mehrfacher Aufforderung zum Beitritt nur eine so geringe Theilnahme gezeigt, daß der Verein das Wiederanführen dieser gewiß heilsamen Anstalt beschließen mußte.

Hafenverweiterung. Diese Angelegenheit, für welche der Verein schon seit längerer Zeit durch Vorstellungen bei Behörden, Entscheidung von Deputation u. eifrig gewirkt, hat nunmehr durch die Bewilligung der Mittel zu dieser Erweiterung seitens des hohen Landtages einen erfreulichen Abschluß gefunden, und kann der Verein nur mit Genugthuung auf die Erfolge seiner Thätigkeit in dieser Beziehung zurückblicken.

Zu einer Commission, aus Regierungs- und Oberzolldirection-Mitgliedern bestehend, welche zur Berathung über die Zollgrenze für die Hafenverweiterung in Brake zusammengetreten war, wurde auch

Der Fähndrich von St. Cloud.

Novelle aus dem deutsch-französischen Kriege

von F. Klind.

(Fortsetzung.)

„Leben Sie wohl, Crevette, ich hoffe Sie in einigen Stunden wiederzusehen. Die Dinge nehmen einen solchen Verlauf, daß unsere Thätigkeit allmählich wieder vollständig überflüssig sein wird.“

Mit diesen Worten hüllte sich Monsieur Rigault in einen warmen Ueberzieher, wie er ihn wohl lange nicht, oder vielleicht noch niemals um seine höheren Schultern gelegt, dann griff er nach seinem Hute und hatte wenige Minuten später das Gemach und das Haus verlassen.

Vorsichtig blickte Crevette hinter den Vorhängen hindurch ihm nach und erst als er, um die nächste Ecke verschwunden war, trat sie in das Gemach zurück.

Crevette war nicht gerade Meisterin in der edlen Schreibkunst, aber sie hatte wohl kaum je zuvor so hübsch und so schnell geschrieben, als dieses zierliche Briefchen.

Sie las es, nachdem sie es beendet, wiederholt durch und nickte dann befriedigt mit dem Köpfchen. „So, das wird gehen“, murmelte sie. „Weder Monsieur Rigault noch irgend ein anderer wird

auch nur den geringsten Verdacht hegen. Der hübsche Gardist ist ein Günstling meiner Freundin! Haha! Ueberlistet! Und doch keinen Grund zur Eifersucht!“

Dann rief sie die alte Frau Maillard, ihre Hauswirthin, welche bereitwillig eintrat, um die Befehle des hübschen Fähdrichs in Empfang zu nehmen.

„Madame Maillard, ich bitte Sie freundlichst, mir einen kleinen Dienst zu erzeigen. Sagen Sie mir doch, ist der hübsche Gardist hier gegenüber Ihnen bekannt? Ich möchte meine Güte nicht gerne einem unwürdigen zuwenden und — Sie wissen, ich gebe etwas auf Ihr Urtheil.“

Madame Maillard rief sich vor Vergnügen die Hände, als sie das liebenswürdige Fräulein so mit sich sprechen hörte. Sie hatte es immer gesagt, daß Crevette nicht stolz und hochmüthig war, wie so viele ihrer Standesgenossinnen, und nun gar wurde sie von ihr um ihre Meinung gefragt.

„Aha, Mademoiselle Crevette, Sie meinen gewiß Raoul. Ach, Du meine Güte, wenn Sie dem eine Liebe erzeigen wollen, so bekäme sie gewiß kein Unwürdiger. Der gute, liebe Mensch, er sieht immer so traurig und unglücklich aus! Nicht wahr, Sie meinen doch den —?“

„Monsieur Raoul? Raoul — ich glaube, so ist der Name des jungen Menschen! Ja, Sie haben Madame, Raoul ist sein Name. Ich vertraue Ihnen, liebe Maillard, daß Sie verschwiegen sind, sonst würde ich Sie gar nicht in diese Dinge einweihen.“

„Ach Mademoiselle, seien Sie unbeforgt,“ be-

stimmte Madame Maillard, „ich bin verschwiegen wie das Grab. Seien Sie unbeforgt — ich weiß was ich thue.“

„Ich weiß, Madame Maillard, ich weiß wem ich vertraue. Sie müssen wissen, es giebt sonderbare Menschen in der Welt. Ich habe da eine Freundin, eine vornehme reiche Dame, welche den hübschen Gardisten in ihr Herz geschlossen hat. Sie weiß es nicht anzufangen, mit ihm zusammen zu treffen und ihr Leid möchte ich gerne lindern. Wollen Sie nicht die Güte haben und dieses Billet zu dem jungen Manne tragen? Aber verschwiegen, beste Maillard, und Sie werden sehen, wie dankbar ich Ihnen bin.“

„Unbeforgt, bestes, schönstes Fräulein — Alles soll pünktlich besorgt werden. Ich verleihe Sie ganz und gar. Geben Sie das Billet nur her — geben Sie nur her.“

Crevette händigte Madame Maillard das Billet ein und bereits wenige Augenblicke später sah sie, wie dieselbe damit in dem gegenüberliegenden Hause verschwand.

11. Kapitel.

Verurtheilt.

Es war kein angenehmer Aufenthaltsort, wohin man Armand d'Espinaffe gebracht, man konnte kaum schlimmer mit dem gewöhnlichsten Verbrecher verfahren.

der Vorstand des Vereins zugezogen. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß auch diese Angelegenheit der Ansicht des Vereins gemäß demnächst geordnet werden wird.

Errichtung eines öffentlichen Hospitals zu Brake. Die ausgedehnten, eingehenden Verhandlungen darüber sind noch nicht zum Abschlusse geblieben. Inzwischen ist zur Verwirklichung des Projectes durch Bildung eines Hospital-Fonds der Anfang gemacht worden.

Auf dem 8. Vereinstage des deutsch. Kant. Vereins wurde unser Zweigverein durch seinen Vorsitzenden, Kaufmann Karl Groß, vertreten. — Zum Volkswirtschaftlichen Congresse in Bremen, vom 25. bis 28. Sept. 1876 wurde vom „Braker Handelsverein“ der Secretär desselben, Lehrer J. H. Wahlstedt, delegirt.

Die Vermögensverhältnisse des Vereins sind normal. Der Abschluß der Jahresrechnung pro 1875/76 ergiebt einen Cassenbestand von Mk. 74.97. Nach dieser Darlegung der Verhältnisse des „Braker Handelsvereins“ und seiner Bestrebungen, so wie auch der Erfolge derselben, wollen wir nun zum Schlusse unseres Jahresberichts nochmals unsere Bitte und Mahnung vom vorigen Jahre wiederholen.

An die Vereinsmitglieder: daß sie nicht lau werden mögen in der Theilnahme an den Versammlungen, sondern daß sie vielmehr, Jeder nach Kräften, treu mitwirken wollen beim „Rathen und Thoten“, auf daß die Resultate davon der Fortentwicklung und dem Gedeihen unseres Gemeindefens immer mehr zu Gute kommen mögen.

An alle unsere Mitbürger: daß sie den Verein so viel wie möglich in seinen guten Bestrebungen unterstützen und ihm stets ihr Wohlwollen entgegenbringen wollen. Denn nur dann darf auch für die Folge ein freudiges, gedeihliches Wirken des „Braker Handelsvereins“ erwartet und in Aussicht gestellt werden.

Wir hoffen zuversichtlich, unsern nächsten Jahresbericht mit der Mittheilung beginnen zu können, daß dieses unser gutes Wort eine gute Stätte gefunden hat.

Für den Vorstand des Braker Handelsvereins.
J. H. Wahlstedt, Secretär.

*** **Brake**, 1. März. Die Hebungstage sind für den hiesigen Umkreis wie folgt festgesetzt: a, für die Gemeinde Galswarden vom 5.—7. März, für die Gemeinde Hammelwarden v. 8.—13. „ für die Stadtgemeinde Brake vom 14.—21. „ Zur Hebung kommen: Realabgaben, Einkommensteuer, Brandcaffengeld, Parterrevorwurfer Schulmatten und Sporteln der Behörden.

*** 15. Febr. In der vorigen Nacht konnte man auf der Bahnhofstraße die eminenten Leistungen eines Tanzkünstlers auf dem Glatttisch bewundern, indem derselbe den großen Bärenanzug aufzuführen wollte. Ob ihn nun seine hohe Anstaltsdreh oder zu viel genossene Spirituosen aus dem Concept brachten, mag vielleicht der bereits früher an dieser Stelle erwähnte Bärenjäger bemerkt haben; wir wissen nur, daß der Künstler sich bei der zweiten „Vorstellung“, Morgens 5 Uhr, an derselben Stelle ohne Hut produzierte.

*** Es ist nichts Neues, zu sehen, wie Leute an

schwülen Sommertagen im Schatten dichtbelaubter Bäume auf kühlen Rasen ihre Sessel abhalten; daß aber ein Sterblicher im kalten Winter auf schneebedecktem Straßengeländer die Bilder der eben genossenen Speisen und — Getränke noch einmal im Traume an seinem Geiste vorüberziehen und sich nicht durch das seine Kleider durchdringende Schneewasser zum Verlassen dieser sonderbaren Schlafstätte bewegen läßt, zählt gewiß zu den größten Seltenheiten. Ein derartiges Schauspiel erlebten wir am Dienstag Nachmittag auf der Mitteldeichstraße, woselbst ein sternagelöcher Mann sich selbst durch die Aufmunterungen des vor ihm stehenden Polizisten und die Reclamen und Spötteleien der ihn umstehenden Jugend in seinem Schummer fördern ließ; diese lethargische Haltung resp. Lagerung verdroß indes endlich den Diener der Gerechtigkeit so sehr, daß er einen Wagen holte, den Widerspenstigen darauf laden und per Schub nach dem in letzter Zeit stark frequentirten Hotel an der Kaje bringen ließ, in dessen einsamer Zelle das klare Wasser und das trockene Brod den sonderbaren Gast hoffentlich zu besserem Lebenswandel ermahnt haben wird. Ein gutes Werk hat er durch seine Verhaftung aber doch veranlaßt, denn als der schwere Niesel der Zellenthür hinter ihm ins Schloß fiel, schlug für einen feiner Leidensgefährten die Stunde der Erlösung, und bald darauf huchte eine dunkle Gestalt zum Thore hinaus.

*** „Zimmer feste ich die Weste!“ Mit diesem Schlastenrufe drangen vorgestern Nachmittag beim Harrier Pollami mehrere Knaben mit Schneebällen auf eine Anzahl Schulkameraden ein, welche den Angriff so lange muthig parirten, bis das Schicksal die Waffe eines dieser Helden dazu bestimmte, an der Frontseite des „Aufjädinger Hof“ eine Fensterstiege zu zertrümmern. Daß die tapferen Kämpen sich dem Erkenntwerden durch schleunige Flucht entzogen, brauchen wir wohl kaum zu erwähnen.

*** Folgende Waaren können bis zu den nebenstehenden Gewichten polizei eingeführt werden.
Kaffee 0,2 Pfd., Reis 3,6 Pfd., Zucker 0,3 Pfd., Syrup 0,6 Pfd., Nöthen 0,4 Pfd., Salz 0,8 Pfd., Thee 0,2 Pfd., Gewürze 0,2 Pfd., Branntwein 0,2 Pfd., Fleisck, Speck, Schinken (gealzen), Wurst 3,6 Pfd., Senf 0,3 Pfd., Käse 0,9 Pfd., frische Süßfrüchte 0,8 Pfd. (oder 2 Stück), Häringe 4 Pfd., Konfitüren 0,2 Pfd., Cigig 1,2 Pfd., Lichte 1,2 Pfd., Bier 2,4 Pfd., Tabak (fabricirt) 0,1 Pfd., Fein- und Baumwoel 1,9 Pfd., Seife (grüne und gemeine feste) 1,9 Pfd., Seife (feine) 0,8 Pfd., Parfümerien 0,4 Pfd., seine Eisen- Blei- Zinn- Holz- und Wästenwaaren 0,4 Pfd., Baumwollengarn (gebleicht und gefärbtes) 0,4 Pfd., Baumwollengarn (drei- und mehrdrähtiges) 0,2 Pfd., Feinengarn (Maschinengepinnst) 3,6 Pfd., Zwirn (aller Art) 0,4 Pfd., Wollengarn (drei- oder mehrfadig gewirntes) 0,4 Pfd.

*** Auf dem hiesigen Bahnhofe herrscht gegenwärtig wieder ein reges Leben; täglich werden ansehnliche Güterzüge expedirt.

Z. Sammelwarden, 15. März. Die Anwohner der Chauffee von Abdt Klamm's Hause bis an den Wittweg hieselbst haben an den hiesigen Gemeinderath den Antrag gestellt, die genannte Strecke pflastern zu lassen; es sind bereits verschiedene freiwillige Beiträge gezeichnet — n. a. von Herrn W.

Das Zimmer oder vielmehr die Zelle, in welcher er sich befand, war nicht über sieben Fuß hoch und auch nicht viel größer. Die Wände waren feucht und schimmig und ein modriger Geruch strömte ihm bei seinem Eintritt in das Gefängniß entgegen.

Ein Strohlager von halb verkauftem Stroh war eine schlechte Ruhestätte für einen so von Reichthum und Luxus verwöhnten Mann wie Armand d'Espinaffe und ein leichter Schauer durchrieselte ihn, als er sich jetzt allein sah und die Ueberzeugung gewann, daß man auf die geschäftigste Weise gegen ihn vorgehen wollte. Er war sich keines Verbrechens bewußt, aber die Mitglieder der Commune hatten schon zu vielfach den Beweis geliefert, wie wenig ihnen darum zu thun war, Gründe für ihre Maßregeln an den Tag zu legen.

Es war eben eine Willkürherrschaft, welche sich weder im Gesetze noch im Recht kümmerte, sondern nur pßlichen Einflüsterungen und Eingebungen folgte.

Armand war ein treuer Anhänger des kaiserlichen Hauses gewesen und das genügte vollständig, ihn in den Augen der Commune zu einem der gefährlichsten Verbrecher zu stempeln.

Man hatte nach Briefen bei ihm gesucht, wovon außer Zulte nur noch ein Mensch in der Welt genaue Kenntniß haben konnte, und Armand wußte also, wer diesen Streich nach ihm geführt — Niemand anders als die Marquise von Wilmarsin.

Die geringe Nahrung, womit man Armand ver-

sorgte, war so schlecht, daß sie für einen so verwöhnten Gaumen vollständig ungenießbar war. Er begriff es kaum, wie es möglich sei, einen Gefangenen, dessen Schuld oder Unschuld noch nicht einmal erwiesen war, so zu behandeln, aber Armand d'Espinaffe sollte erfahren, daß schlechte Nahrung, Mangel an Licht und Wärme nicht das Einzige war, was sein Leben unerträglich machte.

Nachdem er die lange Nacht hindurch auf dem feuchten Strohlager gelegen, so daß er ganz steif und halb erfroren war, blieb er vom ersten dämmernden Schein des Morgens an in athemloser Spannung sitzen und erwartete zum Verhör geführt zu werden.

Aber Stunde auf Stunde verrann und Niemand kam, kein Laut wurde gehört. Nur bisweilen erreichte ein verworrenes Geräusch von der Straße herauf sein Ohr, aber in seiner nächsten Nähe blieb Alles still — still wie das Grab. Sollte man ihn vergesen haben? Sollte irgend ein Ereigniß eingetreten sein, das seine Fesseln hinderte, zu ihm zu dringen?

Unter Furcht und Hoffnung schlichen die Stunden dahin. Schon war Mittag vorüber und die verklärten Schatten der eisernen Fensterstäbe benachrichtigten Armand, daß der Abend sich bereits wieder nahe. Da bemächtigte sich seiner eine grenzenlose Angst. Sollte er noch eine lange, qualvolle Nacht hier zubringen? Unmöglich. Es dünkte ihn schon zu viel und er begriff es kaum, wie er nur so lange hatte hier leben können, fand er doch keinen Ausdruck für den Eel, welchen ihm seine Umgebung

Gaase 300 Mk. — und wird die Angelegenheit am Montag in der Gemeinderathsitzung zur Verhandlung kommen.

Schiffs-Nachrichten.

† Southampton, 12. März. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Oder“, C. Leist, ist gestern 12 Uhr Nachts wohlbehalten von Bremen hier angekommen.

In See angebrochen.

Dtsch. Schiff „Wilhelmine“, am 6. Febr. auf 6° N. und 25° W.

Dtsch. Bark „Marie Decker“, Kirchhof, (aus Eisleh), von Bassaroeang nach Falmouth, am 23. Jan. auf 24° 27' S. und 30° 43' O. durch das Schiff „Adebar“, von Sourabaya in Falmouth angekommen.

Dtsch. Bark „Marie“, von Cardiff nach Japan am 9. Febr. auf 40° 48' N. und 25° 47' W.

† Curhaven, 9. März. Die Bark „Dora“ hatte auf der Herreise orkanartige Stürme aus N. und NW. zu überstehen, welche das Schiff auf die stämmigen Wälder an der Südküste Hollands trieben. Durch schweres Brangen kam es wieder frei. In der Nordsee sah die „Dora“ mehrere Wrackstücke als Tretung, Masten etc. treiben.

† London, 10. März. In dem hiesigen Bureau des Kewport Herald ist folgendes Telegramm eingetroffen: Ein gefährlicher Sturm kommt über den Atlantischen Ocean und wird die englische Küste etwa am Mittwoch erreichen. — James Gordon Bennett.

Angelkommene und abgegangene Schiffe.

Januar

24. „Ellen Rickmers“ von Hongkong nach Bangkol.
26. „Bertha“, von Hamburg in Hongkong.
26. „Vesta“, von Whampoa in Hongkong.

März

3. „Juca“, von Wilmington in Falmouth.
4. „Thetis“, von Rio Janeiro in „
5. „Gazelle“, von Natal in „
5. „Jingo“, von Buenos Ayres in Plymouth.
5. Joseph Haydn, von Cebu in London.
7. Helene, von Antwerpen bei Sandy Hook.
8. W. v. Freeden, von Lagos in London.
8. Johanne, von Baltimore in Bremen.
8. „Magant“, von Falmouth nach Liverpool.
9. „Dora“, von Papti in Hamburg.
9. „Antje“, von Carolinenfiel nach Arendal.
9. „Aline“, von Widdelsbro' in Gesteinünde.
10. „Wanderer“ Koffen, von Amerika in Humiden.
11. „Henriette“ von Carolinenfiel nach Hartlepool.

Anzeigen.

Die von dem Schulrathen G. Brötje für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1875/76 abgelegte Braker Schulrechnung ist bis zum 25. d. M. bei dem Ansehensmitgliede Herrn Rathsherrn J. H. Lehmann zur Einsicht der Betheiligten nieder-

verursacht.

Erst gegen Abend näherte sich ein langsamer, sählirrender Schritt seiner Thüre, ein schweres Schlüsselbund rasselte und Armand ergriff gierig die Hoffnung, daß man ihn jetzt hinaus zum Verhör führen würde.

(Fortsetzung folgt.)

ingesandt.

Geistliche Verhältnisse führten uns am Mittwoch Abend d. M. die Breitwiese hinunter, wo wir mit mehreren bekannten Herren zusammen in das Lokal des Herrn J. Koozmann eingeladen ganz ungewarnt von den Schlagorträgern bei am Tage vorher angekommenen Sängergesellschaft Nro. fünfzig angetroffen überlagert wurden. Es waren indes nicht allein die durchaus pathetischen in musikalischer Begleitung und von wohlklingenden Damenstimmen sühnung voll vorgetragenem Lied, welche uns so sehr anrührten und durch die wir lebhaft an die Jugend zurück erinnert wurden, sondern eben soviel trug das tactvolle und wir möchten sagen würdevolle Auftreten der Damen selbst dazu bei, daß wir veranlaßt wurden unsere Anwesenheit dajelbst wesentlich zu verlängern. — Vorzugsweise ist es leider bekanntlich die gänzlich Mithachtung und schwere Verleumdung des Anhandes in den meisten Sängerkorallen, welche respectable Herren von dem Besuche dieser Lokale zurückhält, allein hierüber können wir der Gesellschaft Nro. so weit wir beudert haben, das beste Zeugnis ausstellen und möchten deshalb denjenigen, welche sich an Ständchen der Nacht und angenehmer Schöpfung widmen wollen, den Besuch obigen Lokales bestens empfehlen, zumal Herr Koozmann auch gleichzeitig einen vorröthlichen Schnepfen Bier dem Fuß ausstreckt.

Brake im Zollverein. Der

Ausverkauf von Manufacturwaaren

wird wegen Aufgabe meines Geschäftes noch einige Tage zu jedem nur annehmbaren Preise fortgesetzt um mit dem Rest der noch vorräthigen Waare gänzlich zu räumen, lade daher zu recht billigen Einkäufen ergebenst ein.

C. Weser.

bergelegt.

Etwaige Erinnerungen sind in der angegebenen Zeit bei Strafe des Ausschusses hieselbst einzubringen.

Brake, 1877 März 5.
Der Vorstand der Schulacht Brake.
Straderjan.

Hammelwarden. Die Totalarren hiesiger Gemeinde sollen für das Jahr 1877-1878 am

Donnerstag, den 22. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gräfenstein'schen Gasthause zu Hammelwarder-
kirche bei guten Leuten in Kost und Pflege gegeben
werden. Gleichzeitig soll dann auch die Lieferung
des für die Armen erforderlichen Brodes etc. sowie
der Sorge mindesfordernd verbunden, dagegen das
von den Armen gesponnene Garn meistbietend ver-
kauft werden.

Die Armen-Commission.
C. Nantzen.

Hammelwarden. Die gewöhnliche
Unterhaltung der Fahrwege hiesiger Gemeinde ein-
schließlich die Deichflappe nebst Trifften, sowie die
Aufräumung verschiedener Gräben an Gemeindewe-
gen sollen am

Freitag, den 23. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gräfenstein'schen Gasthause zu Hammelwarder-
kirche mindesfordernd verbunden, dagegen das an
den Wegen und auf den Bermen der Chaussée zu
Hammelwardermeer wachsende Gras meistbietend
verkauft werden.

Der Gemeinde-Vorstand.
C. Nantzen.

Brake.

Mein reichsortirtes Lager von
Bettfedern und Daunen

in schöner weicher daunreicher Waare, sowie alle
Sorten Bettredse und Federleinen, baumwoll. und
catt. Bezüge, Handtücher, Gebede, Servietten und
Tischtücher, Leinen von 5/8 und 1 1/2 breit, halte
bestens empfohlen.

Fertige Betten von 16 Thlr. an. (Nähen gratis).
Sämmtliche Waaren sind zollfrei!

C. Mennecke.

Anzeige.

Nachdem ich in Bremen das **Kleidermachen**
gründlich erlernt habe und dasselbe von jetzt ab an
hier zu betreiben gedente, so halte ich mich zur An-
fertigung von Kleidern, Mänteln, Jaquettes etc. etc.,
sowohl in als auch außer dem Hause, unter Zusiche-
rung guter und eleganter Arbeit bei solider Preis-
stellung bestens empfohlen und bitte um geneigten
Zuspruch.

Brake, im März 1877.

Johanne Wulff,
Haafenstraße.

Der so vielfach von Oldenburg bezogene

Druckcattun

ist jetzt auch bei mir zu haben.

C. Mennecke.

Frische Stockfische,

per 50 Kilo 22 Mark.

empfehl

Joh. de Harde.

Allgemeine Volkszeitung,

(kein Localblatt). Tendenz: christlich. Beilagen:
Novellenzeitung und Provinzial-Corres-
pondenz. Anzeigen: die Zeile 15 Pfg., von
Abonnenten nur 10 Pfg. Wird nach Einsendung
von 18 Briefmarken drei Monate durch überall hin
frei versandt.

Curhaven. Die Verlags-Expedition.
Albert Hermann.



Bedeutende Preisermäßigung.
Original-„Wanzer“

die billigsten amerik. Nähmaschinen,
in Philadelphia mit der Internationalen Medaille und der
Einigen von keiner andern Nähmaschine errungenen
Goldenen Medaille

prämiert.
Hamburg.

Contrahenten:
Doubleday, Son & Co.

Nic. Friedr. Mahlmann,

Bautechniker und Bau-Unternehmer,
Brake,

empfiehlt sich zur Entwerfung von Bauplänen, Anfertigung
von Kostenaufschlägen u. Ausführung von Bauten aller Art.

Mein Lager in **Herren-Garderobe-Stoffen** ist mit den neuesten und
besten Mustern aller Art completirt. Die Preise sind so gestellt, daß ich damit jeglicher Concurrenz ent-
gegentreten kann.

Anfertigung nach Maß, sehr prompt, unter Garantie neuesten Schnittes und guten Sitzes.

E. Aschenbeck, Brake.

Glacé-Handschuhe für Herren u. Damen,
in allen Nummern und Qualitäten,

empfiehlt

E. Aschenbeck, Brake.

Feuereimer

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Bredendiek.

H. von Gimborn's

Tannin, Alizarin, Gallus, Kaiser, Salon- und
andere Tinten zeichnen sich durch lobhafte Farbe
grosse Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus
und liefern noch nach längerer Zeit scharfe, nie
bleichende Copien.

Lager in den div. Sorten, sowie auch in
Carmin, hauer Tinte, flüssigem Leim, Stempelfarben
etc. befinden sich bei

H. Haberle Wwe



Neue

Messina = Apfelsinen,

per Duzend 80 Pfg.,

empfiehlt

J. de Harde.

Kinderlosen Eheleuten wird ein **neues**
Hilfsmittel à 10 Mark **brieflich** mitgeteilt von
Dr. Schön, Stocach, (Baden).

Zu verkaufen:
Eine Miethe bestes
Ruhheu,

(ca. 8-10,000 Pfund).

Oberhammelwarden.

C. S. Schumacher.

Ueber 2000 geheilt!

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne
Wissen des Trinker's, so daß demselben das
Trinken total zum Ekel wird,

F. Grono in Ahans, Westfalen.

Dankfugungs schreiben und ärztliche
Atteste gratis und franco.

Hülfe, Rettung, Heilung

für Alle, welche an **Fallsucht, Bleichsucht, Gelb-**
sucht, Blutspeien, Brunt- u. Magen-Krampf,
Kolik, Bettmäßen, Husten, Schwerhörigkeit,
Flächten leiden, bei

J. Eickhoff, Reiboltenstraße N. 6
in Münster in Westfalen.



Anzeige.

In Vervollständigung und gleichzeitiger Bestätigung unserer Ende December v. J. erlassenen Bekanntmachung, betreffend: die durch tüchtige, bewährte und leistungsfähige Unternehmer planmäßige und dem wirklichen Bedürfnisse entsprechende Herstellung einer **bedeutenden Anzahl**

Neubauten für Familienwohnungen,

zur Abhülfe des gegenwärtig hier herrschenden Wohnungsmangels, fügen wir derselben nunmehr hinzu, daß auf den durch die Unternehmer käuflich erworbenen Grundstücken (bisheriges Eigenthum des Herrn **Hinrich Spassen** senr. hier selbst) außer dem Bautechniker Herrn **Nic. Friedr. Mahlmann**, welcher bekanntlich einen Theil dieser Bauten dem Schützenhofe gegenüber ausführt, einen ferneren Theil derselben die Bauunternehmer Herren **Johann Hermann Barre** und **Johann Gerken**, in Firma **Barre & Gerken**, ausführen werden und zwar auf dem an der Dungenstraße, in der Gemeinde **Golzwarden** belegenen, mit **Flur XI. Parzelle 26.** bezeichneten Areal. — Inmitten dieses Grundstückes entlang wird eine Straße angelegt werden, welche, einschließlich der beiderseitigen Trottoire **40 Fuß** breit, das ganze Areal demnach der Länge nach durchlaufen und sich also von der Dungenstraße bis zum letzten Schiefstande, resp. dem Sietiefe erstrecken wird. Zur Erzielung einer besseren Verbindung mit der Bahn und den neuen Hafen-Anlagen und zur Hebung des allgemeinen Verkehrs, sollen außerdem noch zwei Straßen in entsprechender Breite von diesem Grundstücke ostwärts abzuweichen und die Bahnhofsstraße rechtwinklig durchschneidend dem Bahndamme resp. den neuen Hafen-Anlagen zugeführt werden. Die erste dieser Verbindungsstraßen, deren Herstellung schon gleichzeitig beginnt, wird etwa vom Mittelpunkte des gedachten Areals aus südlich neben dem „Hotel Vereinigung“ entlang geführt und so in gerader Richtung den Bahntörper bei der sog. **Wiesrampe** erreichen; die andere dagegen wird demnächst vom nördlichen Ende desselben ausgehend in der Richtung südlich vom Schützenhofe und vor den **Mahlmann'schen** Bauten vorüberführend, angelegt werden, so daß diese ganze Fläche nach Bebauung derselben so zu sagen einen vollständigen Stadttheil bilden wird. — Die Ausführung dieser Bauten geschieht zwar soweit lediglich für eigene Rechnung der betreffenden Unternehmer, von welchen daher auch Wohnungen zu mieten, wie auch zu kaufen sind; indes können Reflectanten auch noch außerdem an den bezeichneten und in der Ausführung befindlichen Straßen **Bauplätze** in passenden Größen käuflich erwerben und auf denselben nach eigenem Ermeßsen entweder selbst Bauten aufzuführen, oder durch Andere ausführen lassen, so, daß sie also damit verfahren können, wie es ihnen gerade am besten paßt.

Zur Ertheilung jeder anderweitigen diesbezüglichen Auskunft sind die Unterzeichneten stets gerne bereit.
Brafé, Mitte März 1877.

Th. J. Heidhaus.

B. Manstein.

Conhalle.
Brafé. Vom 12. März ab an jeden Abend
musikalische
Abend-Unterhaltung
von der neu engagierten Gesellschaft **Otto** aus
Böhmen.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
C. Koopmann.

Öffentlicher Verkauf eines Gasthauses.

Brafé. Die Witwe des weil. Gastwirths
J. C. Georg Kegerer hier selbst beabsichtigt den ihr gehörigen, an der Schul- bzw. Georgs-
straße belegenen Gasthof, genannt „Zum Brafer
Hof“, bestehend aus einem geräumigen, noch fast
neuen, massiv und denerhoft erbauten zweistöckigen
Wohnhause mit großem Tanzsalon und Stallraum,
am

Sonnabend, den 28. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,
im Lokale des Großherzogl. Amtsgerichts hier selbst
öffentlich meistbietend zu verkaufen, mit Antritt zum
1. Mai 1878.

Das Haus ist in jeder Beziehung zum Betriebe
einer großen Wirtschaft eingerichtet und bietet einem
strebenden Manne eine durchaus sichere Existenz.
Kaufliebhaber ladet ein

Meiners.

Maizena,
frische Waare,
in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Paqueten
empfiehlt
G. Hinrichs.

Hanf- und Flachstuche

sowol rohen wie auch
wasserdicht und unzerstörlich
präparirten Gewebes
für
Schiffs- u. Mühlensegel,
Waggon-Decken, Luken,
Waggon, Getreides u. Rips-
Pläne, Zeile, Schläuche u.
Säcke etc. etc.
sowie für
industrielle, technische und
militärische Zwecke
verschiedener Art.

Fabrik

von

Louis Halster

in

Königsberg i. Pr.

Flaggen und Standarten,

wie auch
Vereins- und Decorations-
Fahnen
aller Art,
in
washed- und wettrechten
Dampffarben,
auf
Seide, Flaggentuch und
Linnen
correct gemalt oder von far-
beehten Zeugstoffen genäht,
in vorschriftsmässiger und
lebhafter Farbenstellung
und
imponirenden Insehriften.

Bei der Unmasse existirender Clavierschulen, ist es gewiss, als ein überaus gün-
stiges Urtheil zu betrachten, dass die

Theoretisch-praktische Clavierschule

für Kinder

herausgegeben von

Jacob Blied,

Seminarnusiklehrer,

innerhalb 2 Jahren von mehr als **tausend** Lehrern für den Unterricht angenommen
wurde, was jede weitere Empfehlung unnötig macht. —

Das I. Heft erschien soeben in 7. Auflage, und enthält: Vorübungen mit und ohne
Stützfinger; 10 vierhändige Übungsstücke über das Verhältniss der ganzen, halben und
viertel Noten zu einander; 5 Stücke, den Verlängerungspunkt betreffend; 4 dito, das Ver-
hältniss der Viertel zu Achtel; Alles im Umfange der Quinte C-G. Die übrigen folgen-
den Noten nebst Pausen in 5 Beispielen. Auftakt, Legato und Staccato in weiteren 5 Übungs-
stücken.

Gegen Einsendung von M. 2.— erfolgt frankirte Zusendung.

Pet. Jos. Tonger,
Musikalien- und Instrumentenhandlung.
Cöln a/R. 33 Hof.